

Beschlussempfehlung und Bericht des Sportausschusses (5. Ausschuss)

- 1. zu dem Antrag der Abgeordneten Klaus Riegert, Annette Widmann-Mauz, Peter Albach, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Dagmar Freitag, Dr. Peter Danckert, Martin Gerster, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
– Drucksache 16/1648 –**

**Sport und Bewegung in Deutschland umfassend fördern –
Bewusstsein für gesunde Lebensweise stärken**

- 2. zu dem Antrag der Abgeordneten Detlef Parr, Jens Ackermann, Dr. Karl Addicks, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 16/392 –**

**SPRINT-Studie des Deutschen Sportbundes darf nicht folgenlos bleiben –
Jetzt bundesweite Wende im Schulsport einleiten**

A. Problem

In unserer Gesellschaft haben Sport, körperliche Tätigkeit und damit Bewegung zunehmend an Bedeutung verloren, während Bewegungsmangel, Fehlernährung und Umweltbedingungen zu diversen Zivilisationskrankheiten führen. Die Folgen sind Krankheitsbilder wie chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewichtigkeit, Adipositas, Depressionen oder andere psychische Störungen, die in erheblichem Maße das Gesundheitssystem und die Sozialsysteme belasten. Nationale und internationale wissenschaftliche Studien, Erkenntnisse von Ärzten und Krankenkassen belegen eindeutig die positiven Auswirkungen von Sport und Bewegung auf die Gesundheit, die Leistungs- und Lernfähigkeit, die Lebensqualität und die Lebenserwartung der Menschen.

Einen besonderen Impuls, ein aktives Leben zu führen, kann der Schulsport geben. Umfang und Qualität des Sportunterrichts an unseren Schulen können deutlich verbessert werden; dies belegen die Ergebnisse der vom Deutschen Sportbund in Auftrag gegebenen Studie „SPRINT – Sportunterricht in Deutschland“. Das Grünbuch „Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung: eine europäische Dimension zur Verhinderung von Übergewicht, Adipositas und chronischen Krankheiten“ der Europäischen Kommission hat klargestellt, dass Schulen „wichtige Orte für Aktionen zur Gesundheitsförderung sind, sie

können durch die Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung zum Schutz der Gesundheit der Kinder beitragen.“ Auch die von den Sportvereinen angebotenen gesundheitsorientierten Programme sind ein hervorragender Ansatz, möglichst viele Menschen jeglichen Alters Sporttreiben und Bewegung zu ermöglichen. Diese Angebote sollten von den Krankenkassen stärker als bisher gefördert werden.

Die modernen Lebensbedingungen und das tägliche Umfeld haben zu einer Verringerung der körperlichen Aktivitäten und der sportlichen Betätigung geführt ohne entsprechende Kompensation. Es sind deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung, die durch zu wenig Sport und unzureichende Bewegung verursachte hohe volkswirtschaftliche Belastung zu mindern und Rahmenbedingungen zu schaffen, die sportliche Betätigung und Bewegung erleichtern und fördern, auch wenn die Verantwortung für Gesundheitserhaltung und Gesundheitsfürsorge beim Einzelnen bleibt.

B. Lösung

Zu Nummer 1

Annahme des Antrags in geänderter Fassung auf Drucksache 16/1648 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Zu Nummer 2

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 16/392 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen FDP und DIE LINKE.

C. Alternativen

Keine

D. Kosten

Wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,

1. den Antrag auf Drucksache 16/1648 in folgender Fassung anzunehmen:

Sport und Bewegung in Deutschland umfassend fördern – Bewusstsein für gesunde Lebensweise stärken

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Besorgniserregende Berichte über die Zunahme von Haltungsschäden, unzureichender Koordinationsfähigkeit, Defizite bei körperlichen Ausdauerleistungen oder Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen nehmen ständig zu. Bewegungsmangel gehört zu den häufigsten Ursachen für chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Selbst einfache Bewegungsabläufe können von zahlreichen Kindern bei Einschulungstests nicht ausgeführt werden.

Bewegungsmangel wirkt sich bei kognitiven Lernprozessen negativ aus: In zunehmendem Maße leiden Schülerinnen und Schüler an mangelnder Konzentrationsfähigkeit und abnehmender Lernbereitschaft.

In unserer hochzivilisierten, in hohem Maße technisierten und arbeitsteiligen Gesellschaft haben Sport, körperliche Tätigkeit und damit Bewegung zunehmend an Bedeutung verloren, während Bewegungsmangel, Fehlernährung und Umweltbedingungen zu diversen Zivilisationserkrankungen führen.

Die Folgen sind Krankheitsbilder, die nicht nur den Einzelnen belasten, sondern auch in erheblichem Ausmaß das Gesundheitswesen und die Sozialsysteme. Die von den Krankenkassen prognostizierten Entwicklungen, die von wissenschaftlichen Untersuchungen gestützt werden, sind alarmierend. Die Ursachen dieser Entwicklungen sind vielfältig.

Das Robert Koch-Institut kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland die Prävalenz von Übergewicht zunimmt und ca. 50 Prozent der Frauen und 67 Prozent der Männer übergewichtig sind. Übergewicht, sportliche Inaktivität, mangelnde Bewegung und Fehlernährung gelten als gesicherte Risikofaktoren und verursachen nach den Stoffwechselerkrankungen die höchsten Kosten im Gesundheitswesen. Je intensiver Sport und Bewegung betrieben werden und das Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung gesteigert wird, desto deutlicher sinken die gesundheitlichen Risiken.

Auch die Psyche profitiert von regelmäßiger körperlicher Bewegung; die Anfälligkeit für Depressionen, Stresssymptome oder andere psychische Störungen sinkt signifikant.

Angesichts der demographischen Entwicklung und der Zunahme chronischer Erkrankungen sind Sport, Bewegung und richtige Ernährung unerlässliche Elemente der Gesunderhaltung, der Gesundheitserziehung und der Rehabilitation.

Nationale und internationale wissenschaftliche Studien, Erkenntnisse von Ärzten und Krankenkassen belegen eindeutig die positiven Auswirkungen von Sport und Bewegung auf die Gesundheit, die Leistungs- und Lernfähigkeit, die Lebensqualität und die Lebenserwartung der Menschen. Sport und Bewegung gehören zur ganzheitlichen Bildung und Entwicklung des Menschen, sind Prävention und Prophylaxe und bewirken auch bei Ausbruch von Krankheiten häufig mehr als teure Medikamente und Hightech-Medizin (DER SPIEGEL, Heft 5/2006). Eine kanadische Studie (Staines/Prince/Oliver: „The Economic Impact of Physical Activity in Ontario“) hat 1995 herausgefunden, dass jedem in die Förderung körperlicher Bewegung investierten Dollar eine Ersparnis zwischen 2 und 5 Dollar im Arbeits- und Gesundheitsbereich folgt.

Es sind deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung, die durch zu wenig Sport, unzureichende Bewegung und Fehlernährung verursachte hohe volkswirtschaftliche Belastung zu mindern und Rahmenbedingungen zu schaffen, die sportliche Betätigung und Bewegung erleichtern und fördern, auch wenn die Verantwortung für Gesunderhaltung und Gesundheitsfürsorge beim Einzelnen bleibt.

Eine Studie der Universität Jena aus dem Jahr 2005 belegt einen Zusammenhang zwischen sozialem Status und Gewicht. Kinder aus sozial schwächeren Familien und Kinder übergewichtiger Eltern weisen eine verstärkte Neigung zu Übergewicht auf. Ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung tragen zur Chancengleichheit bei.

In Artikel 1 der UNESCO-Charta für Leibeserziehung und Sport aus dem Jahr 1978 heißt es, dass für alle Bevölkerungsgruppen ein Grundrecht auf Zugang zu Schulsport und Sport existiert. In Artikel 2 werden die zuständigen Stellen aufgefordert, dem Sport und dem Schulsport den erforderlichen Stellenwert zu schaffen und zu sichern.

Der Bewegungserziehung kommt für die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Menschen, insbesondere im Kindes- und Jugendalter, eine herausragende Bedeutung zu. Bereitschaft und Akzeptanz dazu wachsen mit der Bereitschaft der Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern Sport zu treiben, Kinder an Sport und Bewegung heranzuführen und die Entwicklung und Bildung vitaler und innovativer Kräfte zu fördern. Auch die Kindergärten und Schulen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Kinder frühzeitig Sport treiben. Je früher Kinder an Sport und Bewegung herangeführt werden, desto nachhaltiger sind die Auswirkungen auf die zukünftige Lebensführung, desto stärker wird das Bewusstsein für Sport und Bewegung gefördert und desto größer sind die Chancen für ein lebenslanges Sporttreiben und Bewegungsaktivitäten bis ins hohe Alter.

Die Infrastruktur wohnortnaher Sportstätten soll eine Vielfalt an sportlichen Möglichkeiten und ein bewegungsfreundliches Umfeld ermöglichen. Bewegungsräume wie Spiel-, Bolz- und Sportplätze stehen vielfach nicht mehr in dem ausreichenden Maße zur Verfügung und wohnortnahe Angebote werden häufig von den Auflagen des Immissionsschutzes diskriminiert. Gerade in Problemquartieren fehlen Grün- und Freiflächen sowie Spiel- und Bewegungsräume. Dort häufen sich zudem ungesunde Verhaltensweisen und Bewegungsmangel. Die Förderung von Sport und Bewegung gehört deshalb zu einer stadtteilbezogenen Strategie der Gesundheitsförderung im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung.

Das Engagement der Eltern ist durch ergänzende Maßnahmen bei der vorschulischen Erziehung in Kindergärten und Kindertagesstätten verstärkt zu unterstützen. Auch hier fehlt es häufig an den erforderlichen Bewegungsräumen und fachlich ausgebildetem Personal, aber auch dem Bewusstsein des Zusammenhangs und der Bedeutung von Sport, Bewegung und gesunder Ernährung für die Entwicklung heranwachsender Kinder. Kindergärten und Kindertagesstätten sowie Schulen und Ganztagschulen sind Lebensräume. Um langfristig Verhaltensänderungen herbeizuführen, ist es notwendig, schon frühzeitig Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Bewegung und ausgewogener Ernährung zu wecken. Die Chance sollte genutzt werden, die natürliche Bewegungsfreude von Kindern und Jugendlichen zu fördern und Grundlagen von Bewusstsein für eine gesunde Ernährung zu legen. Dies sollte durch praktische Maßnahmen gefestigt werden, um die Basis für einen lebenslangen, gesunden Lebensstil zu schaffen.

Einen besonderen Impuls, ein aktives Leben zu führen, kann der Schulsport geben. Der Weltgipfel zum Schulsport, der 1999 in Berlin stattfand, hat bezugnehmend auf die UN-Konvention über die Rechte des Kindes festgestellt, dass jedes Kind das Recht hat auf bestmögliche Gesundheit, kostenlose und staatlich garantierte Ausbildung im kognitiven und körperlichen Bereich und auf Freizeit,

Spiel und Erholung. Die insgesamt rund 250 Vertreter, u. a. von Regierungsorganisationen, Universitäten und Sportverbänden, kamen in ihren Empfehlungen überein, dass der Schulsport ein fundamentales Element in der Entwicklung und Bildung von Kindern sei, auf das Kinder ein Recht haben.

Umfang und Qualität des Sportunterrichts an unseren Schulen können deutlich verbessert werden; dies belegen die Ergebnisse der vom Deutschen Sportbund in Auftrag gegebenen Studie „SPRINT – Sportunterricht in Deutschland“. Insbesondere der schulische Schwimmunterricht ist in den vergangenen Jahren durch das Schließen von Bädern erheblich eingeschränkt worden. Die im Trend liegenden Spaßbäder geben kaum Raum für schulischen Schwimmunterricht oder sportliches Schwimmen; hierunter leiden auch die Vereine. Der Sportunterricht an Schulen hat bei allen Beteiligten an Akzeptanz gewonnen. Diesen positiven Trend gilt es durch Verbesserungen zu nutzen.

Enorme Defizite zeigen sich im Bereich der beruflichen Schulen; hier ist Abhilfe zu schaffen, um die kontinuierliche Entwicklung junger Menschen im Bereich Sport und Bewegung nicht zu unterbrechen. Das Abschieben der Verantwortung auf Sportvereine widerspricht dem schulischen Auftrag der ganzheitlichen Bildung und ist zurückzunehmen.

Das Grünbuch „Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung: eine europäische Dimension zur Verhinderung von Übergewicht, Adipositas und chronischen Krankheiten“ der Europäischen Kommission hat klargestellt, dass Schulen „wichtige Orte für Aktionen zur Gesundheitsförderung [sind], sie können durch die Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung zum Schutz der Gesundheit der Kinder beitragen.“

Auch die von den Sportvereinen angebotenen gesundheitsorientierten Programme sind ein hervorragender Ansatz, möglichst vielen Menschen jeglichen Alters Sporttreiben und Bewegung zu ermöglichen. Diese Angebote sollten von den Krankenkassen stärker als bisher gefördert werden. Durch den demographischen Wandel bedingt sollten die Programme gezielt auf die zunehmende Zahl immer älter werdender Menschen ausgerichtet werden. Insbesondere Sportangebote für Senioren sollten so gestaltet sein, dass sie die Teilnahme möglichst vieler Interessierter ermöglichen, u. a. beim Erwerb des Sportabzeichens. Neben den präventiven Wirkungen ist den gesundheitsorientierten Angeboten verstärkt Bedeutung für die Gesunderhaltung und Wiedergewinnung von Gesundheit zuzumessen.

Es muss sichergestellt sein, dass Menschen mit Behinderungen Zugangsmöglichkeiten zu Sportangeboten haben wie Menschen ohne Behinderung. Auch in den Schulen muss auf integrative Sportangebote Wert gelegt werden.

Die modernen Lebensbedingungen und das tägliche Umfeld haben zu einer Verringerung der körperlichen Aktivitäten und der sportlichen Betätigung geführt ohne entsprechende Kompensation. Hinzu kommt, dass durch eine wenig ausgewogene und energiereiche Ernährung das Risiko fataler gesundheitlicher Folgen weiter erhöht wird.

Die Krankenkassen befürchten nicht ohne Grund einen enormen Anstieg der Kosten, wenn es nicht bald zu einem Umdenken auf allen Ebenen kommt.

Die Stärkung von Maßnahmen für Sport und Bewegung sowie eine verbesserte Aufklärung über gesundes Ernährungsverhalten sind lohnende und unerlässliche Investitionen in die Zukunft.

Sport und Bewegung, verbunden mit einer gesunden Ernährung, sind in allen Lebensbereichen und in jedem Lebensalter von herausragender Bedeutung.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- im Rahmen des anstehenden Präventionsgesetzes der Bedeutung von Sport und Bewegung als wesentliches Element Rechnung zu tragen;

- der Prävention mehr Bedeutung zuzumessen und die Aufklärung über die Zusammenhänge von Bewegung und gesunder Ernährung auf allen Ebenen voranzubringen;
- Sport und dessen Vereinen, die qualitätsgesicherte Präventionsmaßnahmen anbieten, gleiche Zugangsvoraussetzungen bei der Vertragsbindung mit Krankenkassen zu ermöglichen wie anderen Anbietern;
- darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Bonusprogramme der gesetzlichen Krankenkassen die besondere Bedeutung von Sport und Bewegung berücksichtigt wird;
- auf die Länder einzuwirken, die in der Schulsportstudie „SPRINT“ aufgeführten Defizite im Schulsport sorgfältig und kritisch zu prüfen und die Qualität des Schulsports durch Einsatz qualifizierter Lehrer, Sicherung der Erteilung der erforderlichen Mindeststundenzahl und Bereitstellung ausreichender und qualitativ angemessener Sportstätten zu sichern;
- Sport, Bewegung und gesunde Ernährung bei der Ausbildung von allen im Bereich der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen pädagogisch Tätigen als wichtige Ausbildungsschwerpunkte zu integrieren;
- die Motivation der Bevölkerung, sich mehr zu bewegen und häufiger und regelmäßig Sport zu treiben, durch verständliche, zielgruppenorientierte Kampagnen zu stärken und das Bewusstsein für Sport, Bewegung und gesunde Ernährung als Instrument zur Prävention nachhaltig zu erhöhen;
- im Rahmen des anstehenden Präventionsgesetzes die Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Mittel für die Gesundheitsprävention sicherzustellen und die Angebote für Kinder und Jugendliche auszuweiten;
- bei allen politischen Entscheidungen, die das Wohn- und Bewegungsumfeld von Kindern und Jugendlichen beeinflussen, deren Bedürfnisse anzuerkennen, den Schutz und Ausbau von Bewegungsmöglichkeiten zu fördern und insbesondere in Problemquartieren die Förderung von Sport und Bewegung mit der Stadtteilentwicklung zu verknüpfen, beispielsweise im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“. Städte müssen für Kinder wieder bewegungsfreundlich gestaltet werden und dürfen nicht länger zu „Bewegungswüsten“ verkommen;
- Maßnahmen zu prüfen, die geeignet sind, einer Korrelation von Gesundheitsstatus und sozialer Herkunft entgegenzuwirken. Hier gilt es sowohl im Sport- als auch im Ernährungsbereich zielgruppenspezifische und kostengünstige Angebote zur Ursachenbekämpfung zu prüfen und zu entwickeln. Vor allem sozial schwachen Bevölkerungsteilen sollte ein Zugang mit niedriger Schwelle ermöglicht werden;
- die Entwicklungen im Bereich des Sports und der Bewegung auf europäischer Ebene zu verfolgen, zu unterstützen und zu prüfen, inwieweit erfolgversprechende Maßnahmen übernommen werden können.

2. den Antrag auf Drucksache 16/392 abzulehnen.

Berlin, den 9. Mai 2007

Der Sportausschuss

Dr. Peter Danckert
Vorsitzender

Klaus Riegert
Berichterstatter

Dagmar Freitag
Berichterstatterin

Detlef Parr
Berichterstatter

Katrin Kunert
Berichterstatterin

Winfried Hermann
Berichterstatter

Bericht der Abgeordneten Klaus Riegert, Dagmar Freitag, Detlef Parr, Katrin Kunert und Winfried Hermann

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/1648** in seiner 55. Sitzung am 29. September 2006 beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung und an den Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ausschuss für Gesundheit, Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, Ausschuss für Tourismus zur Mitberatung überwiesen.

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/392** in seiner 19. Sitzung am 16. Februar 2006 beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung und an den Haushaltsausschuss, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ausschuss für Gesundheit, Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

1. Zu Drucksache 16/1648

Die Fraktionen der CDU/CSU und SPD erläutern in einem umfangreichen Katalog, welche Maßnahmen sie im Bereich der Prävention, der Krankenkassenprogramme, der Ausbildung, der Ausgestaltung des Schulsportangebotes, der Öffentlichkeitsarbeit, der Infrastrukturplanung und auf europäischer Ebene für erforderlich halten, um Sport und Bewegung zu fördern und das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu stärken.

Wegen der Einzelheiten wird auf Drucksache 16/1648 verwiesen.

2. Zu Drucksache 16/392

Die Fraktion der FDP nimmt die SPRINT-Studie des Deutschen Sportbundes als Ausgangspunkt für einen umfangreichen Forderungskatalog zur Verbesserung der Situation des Sports an deutschen Schulen und im Kinder- und Jugendsport.

Wegen der Einzelheiten wird auf Drucksache 16/392 verwiesen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

1. Zu Drucksache 16/1648

Die mitberatenden Ausschüsse haben die Vorlage in ihren Sitzungen am 13. Dezember 2006 abschließend beraten.

Der **Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz** (33. Sitzung), der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (25. Sitzung), der **Ausschuss für Gesundheit** (36. Sitzung) und der **Ausschuss für Tourismus** (24. Sitzung) empfehlen mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Frak-

tion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und DIE LINKE. die Annahme des Antrags.

Der **Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung** hat die Vorlage in seiner 27. Sitzung am 13. Dezember 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen FDP, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Annahme des Antrags zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** hat die Vorlage in seiner 18. Sitzung am 25. Oktober 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und DIE LINKE. beschlossen, die Annahme des Antrags zu empfehlen.

2. Zu Drucksache 16/392

Der **Haushaltsausschuss** hat die Vorlage in seiner 19. Sitzung am 18. Mai 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen FDP und DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat die Vorlage in seiner 25. Sitzung am 13. Dezember 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Gesundheit** hat die Vorlage in seiner 36. Sitzung am 13. Dezember 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen FDP und DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** hat die Vorlage in seiner 18. Sitzung am 25. Oktober 2006 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen FDP und DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen, die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Sportausschuss** hat die Anträge auf Drucksachen 16/1648 und 16/392 und den Änderungsantrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD (Ausschussdrucksache 80) zum Antrag auf Drucksache 16/1648 in seiner 22. Sitzung am 13. Dezember 2006 abschließend beraten.

Die **Fraktionen der CDU/CSU und SPD** äußerten die Überzeugung, dass es mit den in der geänderten Fassung des

Antrages auf Drucksache 16/1648 aufgezeigten Maßnahmen gelingen werde, die sportlichen Aktivitäten umfassend zu fördern und das Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung für eine gesunde Lebensweise zu stärken. Der Antrag auf Drucksache 16/392 zeige in diesem Zusammenhang nur die Teilaspekte des Schulsports auf und sei daher abzulehnen.

Die **Fraktion der FDP** kritisierte, dass der Entwurf eines Präventionsgesetzes noch immer nicht vorliege und Kampagnen zur Förderung der Gesundheit durch Bewegung nicht nachhaltig genug betrieben würden. Ansonsten sehe man in den Maßnahmen des Antrages der Koalitionsfraktionen der CDU/CSU und SPD auf Drucksache 16/1648 sehr viele Gemeinsamkeiten.

Nach Auffassung der **Fraktion DIE LINKE.** sei der Grundtenor des Antrages auf Drucksache 16/1648 zu begrüßen. Sie kritisierte, dass zwischen den Forderungen und Maßnahmenkatalogen und der tatsächlichen Umsetzung eine große Lücke klaffe. Viele gute Ansätze seien aus dem Stadium des Modells nicht herausgekommen. Der Antrag auf Drucksache 16/392 falle in die Zuständigkeit der Länder und sei daher im Hinblick auf die beschlossene Föderalismusreform problematisch.

Dennoch sind die in dem Antrag formulierten Ziele richtig und finden deshalb die Zustimmung der Fraktion.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** kritisierte den Antrag auf Drucksache 16/1648 als zu allgemein, weil es keine bundespolitischen Konzepte gebe und Förderprogramme nicht aufgelegt bzw. stagnieren würden. Der Antrag auf Drucksache 16/392 enthalte fast ausschließlich Länderzuständigkeiten und müsse in den Landesparlamenten entsprechend behandelt werden.

Der Ausschuss beschloss mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und DIE LINKE., dem Deutschen Bundestag die Annahme des Antrags in der geänderten Fassung auf Drucksache 16/1648 zu empfehlen.

Der Ausschuss beschloss mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen FDP und DIE LINKE., dem deutschen Bundestag die Ablehnung des Antrags auf Drucksache 16/392 zu empfehlen.

Berlin, den 9. Mai 2007

Klaus Riegert
Berichtersteller

Dagmar Freitag
Berichterstellerin

Detlef Parr
Berichtersteller

Katrin Kunert
Berichterstellerin

Winfried Hermann
Berichtersteller